

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 111 (1993)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wichtiger städtischer Raum ist eine bessere Lösung zu finden.

Die städtebaulich-architektonischen Qualitäten des Projektes sind denjenigen des bestehenden Aufnahmegebäudes überlegen. Unter diesem Aspekt drängt sich ein Abbau des bestehenden Bahnhofgebäudes auf.

Expertenkommission. Stadt Aarau: Dr. M. Guignard, Stadtmann; F. Fuchs, Stadtbaumeister, Dr. U. Hofmann, Vizeammann, R. Mögerle, Ing., Bahnhofplanung Aarau; *SBB:* Dr. Ch. Caviezel, Liegenschaften und kommerzielle Nutzung, Kreis II, Luzern; U. Huber, Chef Hochbau SBB, Bern; J. Schaub, Arch., Kreis II, Luzern; P. Schürmann, Hauptabteilung Bau, Kreis II, Luzern; Dr. A. Stillhart, Betriebschef-Stellvertreter, Kreis II, Luzern; *Kanton Aargau:* F. Althaus, Kantonsbaumeister; H.P. Howald, Ing., Chef Verkehrsplanung; A. Schlatter, Kant. Denkmalpfleger; Fachexperten: Prof. H. Brändli, Zürich; Silvia Gmür, Architektin, Basel; Prof. A. Henz, Arch., Auenstein; F. Thomann, Arch., Bern; G. Zach, Architektin, Zürich.

*

Veröffentlichungen zu diesem Wettbewerb: H. 7/1991, S. 149, Ankündigung; H. 1–2/1992, S. 12, Ergebnis; H. 8/1992, S. 157, Darstellung der Projekte.

Erweiterung der Kantonsschule Reussbühl, Luzern, Überarbeitung

Im Januar 1988 schrieb der Regierungsrat einen öffentlichen Architekturwettbewerb für die Planung eines Erweiterungsbaues der Kantonsschule Reussbühl und eines Baues für die Fachschule für Hauswirtschaft aus. Nach einer intensiven Beratung empfahl die Jury, die drei erstangierten Projekte weiterzubearbeiten. Da der Standort der Fachschule für Hauswirtschaft, der während der Bearbeitung des Wettbewerbes in Frage gestellt wurde, zum Zeitpunkt der Jurierung noch offen war, musste aber die Weiterbearbeitung verschoben werden.

1992 wurde als definitiver Standort für die Fachschule für Hauswirtschaft das der Stadt Luzern gehörende Hubelmattschulhaus bestimmt. Damit konnten die Verfasser der drei erstangierten Projekte mit der Überarbei-

tung beauftragt werden. Die folgenden Büros wurden dazu eingeladen:

- A. + J. Fischer Luzern
- Gassner Ziegler & Partner, Luzern
- M. + M. Jauch-Stolz, Luzern.

Das Raumprogramm umfasste einen Schulbau mit 13 Schulzimmern und 2 Schulküchen, eine Kantine mit 250 Sitzplätzen und den notwendigen Infrastrukturräumen wie Küche, Lagerräume, usw., eine Turnhalle mit den Nebenräumen, einen Gemeinschaftsraum für Schüler, eine Aula mit Bühne, Foyer und den notwendigen Nebenräumen und eine Hauswartwohnung.

Die Expertenkommission empfahl dem Regierungsrat, die Architekten Gassner Ziegler & Partner, Luzern, mit der Weiterbearbeitung zu betrauen.

Überbauung Thiersteinallee/Hochstrasse, Basel

Berichtigung

Bei der Bekanntgabe des Ergebnisses in Heft 49/1992 bzw. 11/1993 wurde das Preisgericht nicht vollständig genannt: Preisrichter waren C. Fingerhuth, Kantonsbaumeister; die Architekten St. Gass, R. Küpfer (Coop Schweiz), W. Steib, H. Wicki (Coop Schweiz); Ersatz: A. Bavaud, Adjunkt des Kantonsbaumeisters.

Preise

Innovationspreis Stahlbautechnologie 1992

Die Stiftung für wissenschaftliche, systematische Forschung auf dem Gebiete des Stahlbaus hat Mitte 1992 zur Teilnahme am Wettbewerb «Innovationspreis Stahlbautechnologie 1992» eingeladen. Der mit 10000 Fr. dotierte Preis wird verliehen als Auszeichnung für eine Forschungs- oder Entwicklungsarbeit auf dem Gebiet des Stahlbaus, die geeignet ist, diesem neue Impulse zu vermitteln.

Die Jury hat beschlossen, den Innovationspreis Stahlbautechnologie 1992 an Dr. Peter Kunz für seine Forschungsarbeit «Probabilistisches Verfahren zur Beurteilung der Ermüdungssicherheit bestehender Brücken aus Stahl» zu verleihen. In Würdigung des

wegweisenden und innovativen Charakters wird das Hallendach der Postautostation des Bahnhofs Chur mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

Bücher

Beiträge der Schweiz zur Technik

Hrsg. Georg Fischer AG, Schaffhausen, SIG, Neuhausen. 1991, 298 S., zahlreiche Illustrationen, Format 17 x 24,5 cm, Ganzleinen, Preis: Fr. 48.–. Olynthus-Verlag, c/o Freihofer AG, Postfach, 8033 Zürich. ISBN 3-907715-17-4

Zwei renommierte Schweizer Maschinenbauern haben es ermöglicht, diesen Band als ihren Beitrag zur 700-Jahr-Feier der Schweiz gediegen auszustatten. Die Autoren, *Lorenz Häfliger, Charles Inwyler, Adolf Jacob, Wigand Kerle, Albert Kloss, Norbert Lang, Hans Rudolf Ris, Hans G. Wägli und Rudolf Weber*, haben die «Schweizer Technik» auf zehn Gebiete konzentriert: Technik-Grundlagen, Bau-, Energie-, Medizin-, Verfahrens- und Verkehrstechnik, Feinmechanik, Maschinenbau, Telekommunikation und Werkstoffe. Jedem dieser Abschnitte ist eine Übersicht vorangestellt, welche das Gebiet definiert und die schweizerischen Beiträge in den internationalen Rahmen stellt. Bemerkenswerte Erfindungen und Entwicklungen auf jedem Gebiet, meist deren acht bis zehn, werden sodann je in einem Kapitel gesondert beschrieben. Diese Kapitel sind in sich abgeschlossene kurze Geschichten, die sich trotz der zum Teil anspruchsvollen Technik-Materie leicht und spannend lesen und sehr gut illustriert sind, zum grösseren Teil mit historisch wertvollen Photos.

Der Themenbogen spannt sich im wesentlichen vom 18. Jahrhundert, als die ersten bedeutenden Schweizer-Erfindungen zu verzeichnen waren, bis heute – oder von der Elektrisiermaschine des Pfarrers Planta aus Zizers über die Hängebrücken des Staatsmannes General Dufour bis zur modernsten Gentechnologie. Wer weiss schon, dass der Sonnenkollektor, die Fahrradkette und der Hubschrauber helvetischen Ursprungs sind? Eine Überraschung nach der andern, zumal auch wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge aufgezeigt werden. Dank einem ausführlichen Suchwortverzeichnis stellt der Band zugleich eine Art Lexikon der Schweizer Technik dar.

Aktuell

Exportwirtschaft: Zwei Drittel geht an EWR

(Wf) Die Schweiz hat 1992 für 92 147 Mio. Fr. Güter ausgeführt. Rund 65% der Exporte wurden im EWR-Raum abgesetzt. Damit sind die EG- und EFTA-Länder nach wie vor die besten Kunden der Schweizer Wirtschaft, doch spielt auch der aussereuropäische Absatzmarkt eine wichtige Rolle. So fanden letztes Jahr allein in Asien Schwei-

zer Güter für 15 214 Mio. Fr. (17%) einen Käufer; die Ausfuhren nach Amerika beziffern sich auf 11 275 Mio. Fr. (12%).

Vergleichsweise noch unbedeutend sind dagegen sowohl wert- als auch anteilmässig die Lieferungen nach Osteuropa (2%), Afrika (2%) sowie Australien und Ozeanien (1%).

Mehr Wärmepumpen

(AWP) Im Jahre 1992 verkauften die 23 der Arbeitsgemeinschaft Wärmepumpen angeschlossenen Fabrikanten und Lieferanten in der Schweiz 2260 Wärmepumpen. Trotz einem Rückgang von rund 6% (der dem absackenden Konjunkturverlauf der Bauwirtschaft nicht entspricht) konnten Wärmepumpen insgesamt Marktanteile gutmachen.

81% der neuen Wärmepumpenheizungsanlagen sind für eine monovalente Betriebsweise ausgelegt worden und nur 19% wurden mit einer zusätzlichen Heizung kombiniert. In bezug auf die Wärmequelle ist nach wie vor ein leichter Trend zur vermehrten Nutzung der Erdwärme mittels Sonden feststellbar; die wichtigste Wärmequelle bleibt aber die Aussenluft.

Die meisten Wärmepumpen sind in Neubauten installiert worden. Nur gut 17% der verkauften Stückzahl waren für den Ersatz bestehender Heizanlagen bestimmt. Für die Zukunft rechnen die Anbieter von Wärmepumpen mit einem zunehmenden

Marktpotential beim Sanierungsgeschäft.

Die Branche blickt mit Zuversicht in die Zukunft: Im Rahmen des Aktionsprogramms Energie 2000 wurde das ehrgeizige Ziel formuliert, wonach bis zum Jahr 2000 durch Elektromotorwärmepumpen zusätzlich 2250 GWh Nutzwärme erzeugt werden sollen. Um dies zu erreichen, braucht es rund 60000 Wärmepumpen. Das Konzept für ein Förderprogramm liegt vor, und bereits können für bestimmte Wärmepumpenheizungsanlagen Förderbeiträge angefordert werden. (Auskünfte: AWP, Sekretariat, Konradstr. 9, Postfach 7190, 8023 Zürich, Tel. 01/271 90 90).

Wakker-Preis für Monte Carasso TI

(SHS) Der Schweizer Heimatschutz wird den Wakker-Preis 1993 der Gemeinde Monte Carasso TI übergeben. Diese will sich gegen die ausufernde Agglomeration Bellinzona abgrenzen und arbeitet seit mehr als zehn Jahren an einem festen Rahmen für die ungeordnete Bebauung der letzten Jahrzehnte. Der SHS ist von den kraftvollen Eingriffen des Architekten und vom Mut der Gemeinde beeindruckt.

Den baulichen Schwerpunkt des Ortes bildet heute die Kirche mit dem kürzlich zu einem Schulhaus umgebauten Augustinerinnenkloster. Darum herum ist – mehrheitlich in der einfachen, aber ausdrucksstarken Architektur des bekannten Architekten *Luigi Snozzi* – ein innerer Ring aus öffentlichen und privaten Bauten im Entstehen. Der äusserer Siedlungsrand ist gegen Süden durch eine Befestigungsmauer aus der Mitte des 19. Jahrhunderts markiert, gegen

Osten liegt ein Lärmschutzwall, parallel zu dem eine Allee geplant ist, an die sich nördlich ein langes, markantes Wohngebäude anschliesst. Gegen Nordwesten grenzt das Siedlungsgebiet an den steil ansteigenden Hang der Cima dell'uomo. Vor kurzem schloss die Gemeinde auch ihre Zonenplanrevision ab, die gute Voraussetzungen für eine architektonisch hochwertige Verdichtung und Entwicklung bietet.

Monte Carasso gehört zur Agglomeration Bellinzona und erlebte wie die meisten Vorstadtgemeinden in den Jahren nach 1950 eine ungeordnete Bebauung durch Zuzüger. Diese verwischte die ursprüngliche Struktur aus kleinen Weilern mit dazwischenliegenden Gärten. Der SHS betrachtet es deshalb als richtig, mit einer unkonventionellen und kompromisslosen Architektur eine starke Mitte zu formulieren, die ihrerseits einen Kontrapunkt zu einer äusseren Umgrenzung bildet.



Der Schweizer Heimatschutz übergibt den diesjährigen Wakker-Preis der Gemeinde Monte Carasso. Diese hat seit den 50er Jahren durch die Neubautätigkeit ihre ursprüngliche Struktur verloren. Seit gut 10 Jahren arbeitet sie, mit Hilfe des bekannten Architekten *Luigi Snozzi*, an einem festen baulichen Rahmen für das Dorf

London-Paris in drei Stunden mit Eurostar

(AB) Wenn 1994 der Betrieb durch den Kanaltunnel mit täglich 60 Eurostar-Hochgeschwindigkeitszügen aufgenommen wird, benötigt man für die Strecke London-Paris nur noch drei Stunden und für London-Brüssel nur 15 Minuten länger; diese Fahrzeit verkürzt sich nach Fertigstellung der Hochgeschwindigkeitsstrecke Brüssel-Lille 1996 sogar auf zwei Stunden und 40 Minuten. Ferner ist eine Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen London und dem Kanaltunnel geplant, die eine weitere Verkürzung der Intercity-Fahrzeiten um 30 Minuten verspricht. Eurostar will zwischen den drei Hauptstädten mit den Flugpreisen konkurrieren.

Die Eurostar-Züge werden von der britischen, französischen und belgischen Eisenbahn (BR, SNCF, SNCB) gemeinsam betrieben und realisieren die erste Stufe eines europaweiten Hochgeschwindigkeits-Schienennetzes, das London mit den Hauptstädten Frankreichs und Belgiens mit Anschlüssen in die Niederlande und Deutschland verbinden wird.

Grossbritannien wird mit einer neuen Flotte von 38 besonders entwickelten Hochgeschwindigkeitszügen der britisch-französischen Firma GEC-Alsthom in das europäische Schienennetz eingebunden. 31 Züge werden auf den Strecken London-Paris und London-Brüssel eingesetzt und die übrigen die Städte Edinburgh, Birmingham und Manchester direkt mit dem europäischen Festland verbinden. Für Eurostar sind drei Endbahnhöfe geplant: Waterloo International in London, Gare du Nord in Paris und Gare du Midi in Brüssel.

Die neuen 18wagigen Züge sind modifizierte Versionen des «spitznasigen» französischen Hochgeschwindigkeitszuges TGV, sind etwa 500 m lang und können Spitzengeschwindigkeiten bis zu 300 km/h erreichen. Sie verfügen über Speisewagen und bieten in der 1. Klasse Sitzmöglichkeiten für 210 und in der 2. Klasse für 584 Fahrgäste.

Neueste Elektromobile in Genf präsentiert

(VSE) Das Elektromobil ist eine energiesparende und umweltfreundliche Alternative im Stadt- und Kurzstreckenverkehr. Am internationalen Automobilsalon 1993 in Genf gaben grosse Automobilfirmen, innovative Kleinunternehmen und High-Tech-Entwickler einen umfassenden Über-

Ganz kurz

Rund ums Bauwesen

(pd) Im Herbst 1992 stimmten die Stimmbürger dem Bau der Alpen-transversale NEAT zu, und die Bahnen wurden mit der Ausführung des Bauwerks beauftragt. Für den **Bau der Basislinie am Lötschberg** übernimmt die BLS Lötschbergbahn die Verantwortung gegenüber dem Bund. Das Werk (Kostenschätzung 4,25 Mia. Fr.) kann nicht ohne entsprechende Anpassungen der BLS-Organisation realisiert werden. Es wird deshalb vorgeschlagen, eine **«BLS-AlpTransit AG»** als Tochtergesellschaft zu gründen. Die Unternehmensleitung übernimmt Franz Kilchenmann, dipl. Ing. ETH/SIA, Vizedirektor der BLS.

(cws) In Zusammenarbeit mit der Schweiz. Bauzuliefer-Industrie stellt die **Schweiz. Digitale Baubibliothek** Baudetail- und Produktzeichnungen der Zulieferer in elektronischer Form zur Verfügung. Diese können von Planern, Architekten, Ingenieuren und Unternehmern in CAD-Programme eingelesen werden. Infos: Digibau AG, 4204 Himmelried, Tel. 061/41 24 24.

(pd) Im Rahmen von Energie 2000 wurde vom Bundesamt für Energiewirtschaft das **DIANE-Projekt «Tageslichtnutzung»** initiiert. Ziel ist: «Mit mehr Tageslicht mehr Arbeitsplatzqualität und weniger Kunstlicht weniger Stromverbrauch». Durch die **Eröffnung eines Modellraumes** im SRO-Areal in Zürich-Oerlikon haben Architekten und Planer die Möglichkeit, sich an Ort und Stelle über die Vorteile der aktiven Tageslichtnutzung zu informieren und neuartige Lösungen zu testen. Anmeldungen und Auskünfte: Projektleiter Miklos Kiss, Tel. 01/385 28 81.

(IBR) Trotz noch unbestritten grosser Probleme liegt für die europäische Bauwirtschaft ein **interessanter Zukunftsmarkt in Osteuropa**. Der Spielraum für Aktivitäten westeuropäischer Bauunternehmen ist zwar noch gering, erste Ansatzpunkte zeichnen sich aber ab: Übernahme von osteuropäischen Bauunternehmen im Rahmen der Privatisierungswelle; private Entwicklung und Vorfinanzierung von Wirtschaftsbauprojekten (Hotels, Bürobauten); private Finanzierung und Betrieb von öffentlichen Infrastrukturprojekten (insb. Autobahnbau in Ungarn und der ehemaligen CSFR).

blick der Elektrofahrzeuge, die bereits heute auf dem Markt sind oder an denen intensiv gearbeitet wird.

Die Schweiz ist mit rund 2000 Elektromobilen «Weltmeister» im Einsatz dieser zunehmend beliebten Fahrzeuge. Selbst bei einem deutlichen Anstieg der Zahl der Elektrofahrzeuge bleibt der zusätzliche Stromverbrauch bescheiden: Eine Berechnung für die Schweiz zeigt, dass 300 000 Elektromobile (etwa 10% des heutigen Fahrzeugbestandes) nur 1% des heutigen Stromverbrauchs benötigen würden; dies, weil der Elek-

tromotor besonders effizient, d.h. mit wenig Umwandlungsverlusten, arbeitet. Gleichzeitig könnte damit der Treibstoffverbrauch dabei um 4% gesenkt werden.

In bezug auf Leistung, Komfort und Sicherheit konnten im vergangenen Jahr weitere Fortschritte erzielt werden. Viele Elektromobile haben inzwischen auch die harten «Crash-Tests» mit Erfolg bestanden. Die grossen Automobilkonzerne engagieren sich im Elektromobilbereich, weil sie an den zukunftssträchtigen Markt glauben.

Am Genfer Automobilsalon wurden einige eindrucksvolle Weltpremieren unter den Elektromobilen vorgestellt: u.a. das Kurzstreckenfahrzeug «City III» genannt Consequento, vom Schweizer Pionier Horlacher, ein Zweiplätzer mit hoher Dachkante und Schiebetüren (Bild: Horlacher)



Sia

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein
Société suisse des ingénieurs et des architectes
Società svizzera degli ingegneri e degli architetti

Sektionen

Bern

Mitgliederversammlung/Referat C. Reinhart

Am 31. März um 17 Uhr führt die SIA-Sektion Bern im Restaurant zu Webern, Gerechtigkeitsgasse 68, Bern, ihre Mitgliederversammlung durch. Um 17.45 folgt ein Referat des SIA-Generalsekretärs *Caspar Reinhart* zum Thema «Der SIA – Bilanz und Ausblick aus persönlicher Sicht».

Waldstätte

Fachgespräch «Kostenbewusste Vorbereitung von Architekturwettbewerben für öffentliche Bauten»

Die Sektion Waldstätte führt am Mittwoch, 31. März, um 18.30 Uhr im Saal des Restaurant Helvetia, Waldstätterstrasse 9 in Luzern, ein Fachgespräch mit Vertretern der Luzerner Kantonsregierung durch. Zum Thema «Die ko-

stenbewusste Vorbereitung von Architekturwettbewerben für Schulhaus- und, allgemeiner gefasst, alle öffentlichen Bauten» werden sich *Brigitte Mürner*, Erziehungsdepartement, *Dr. Josef Egli*, Baudepartement, und *Dr. Heini Zemp*, Finanzdepartement, äussern.

Winterthur

Vortragsabend zur Revision der Bau- und Zonenordnung

In der Vortragsreihe «Möglichkeiten und Ziele im Rahmen der Revision der Bau- und Zonenordnung» werden am 30. März, 19–21 Uhr, im Casino Winterthur die zwei folgenden Themen behandelt: «St.Galler Stadtbildstudien» (*Franz Eberhard*, Stadtbaumeister, St.Gallen, *Fritz Schuhmacher*, Stadtplaner, St.Gallen) und «Fallbeispiel Effretikon» (*Rodolfo Keller*, Stadtpräsident, Effretikon, Präsident Kant. Raumplanungskommission).